

Gefahren im Netz und Cybermobbing:

Information für Schüler, Eltern und Lehrkräfte an der Staatlichen Realschule Tittling

„Facebook, Youtube, WhatsApp, Instagramm, Twitter, Snapchat, Yo, Younow etc. ... wenn du nicht dabei bist, dann bist du raus!“, so die weitverbreitete Meinung vieler Jugendlicher. „Für manche Eltern und Lehrer klingen diese Begriffe wie Wörter einer anderen Welt, für fast alle Schülerinnen und Schüler sind sie allgegenwärtige Realität“, so Bruno Lux, der Leiter der Staatlichen Schulberatungsstelle für Niederbayern (Landshut). Um mehr über die Gefahren in den sozialen Netzwerken, Chatrooms und Videoplattformen zu erfahren, wurde diesem wichtigen Thema an der Realschule Tittling ein ganzer Schultag gewidmet. Am Vormittag wurden alle Schülerinnen und Schüler (5. – 9. Klasse) jeweils in einem gut eineinhalbstündigen Vortrag von Herrn Lux darüber sachlich und eingehend informiert. Am Abend folgte dann ein gut zweistündiger Vortrag zum gleichen Thema vor interessierten Eltern und allen Lehrkräften. Dazu fanden sich gegen 19:00 Uhr knapp 120 Zuhörer in der Aula der Realschule ein.

In seiner Präsentation stellte Bruno Lux zunächst die verschiedensten sozialen Netzwerke und die Vorgehensweisen der unterschiedlichen Plattformen vor. Bereits hier staunten viele Zuhörer über die Vielfalt der Netzwerke und was hier alles angeboten und dargeboten wird. In seinem Vortrag widmete sich der Leiter der Schulberatungsstelle Landshut auch sehr intensiv den Themen Urheberrechte, Haftbarkeit (bereits ab 7 Jahren), Straftaten im Internet und deren Konsequenzen, dem Trend der „Selfies und Selbstdarstellung“, aber vor allem der Thematik Cybermobbing. Cybermobbing, das öffentliche Beleidigen, Bloßstellen, Ausgrenzen und Beleidigen in Chats und sozialen Netzwerken, ist keine Seltenheit und ist eine ganz perfide Form von Gewalt. Täter nutzen dabei häufig die Gutgläubigkeit und Naivität der Kinder und Jugendlichen für ihre Vorhaben aus. Gerade im Internet ist es leicht möglich, seine Identität mit Hilfe von „Nicknames“ und falschen Altersangaben zu verschleiern. Kriminelle finden sich immer häufiger in Chatrooms und auf Videoplattformen wieder. Subversiv bahnen sie dabei ihre ersten Kontakte mit den Kindern an, bis diese dann intime Details oder sensible Daten an sie weitergeben. Dann ist nicht selten eine Erpressung der nächste kriminelle Schritt.

Sehr ausführlich berichtet Herr Lux über die unterschiedlichen Rollen, die es bei jedem einem Mobbingfall gibt, von Opfer über Täter, dessen Unterstützer und den passiven Zuschauern. Selten schafft es der Betroffene sich selbstständig aus dem Mobbing zu befreien, selten sind die Jugendlichen schon so stark das Ganze ohne Schaden zu überstehen. Umso wichtiger ist es für diejenigen, die beleidigt und angegriffen werden, sich einer erwachsenen Vertrauensperson, den Eltern, Erziehungsberechtigten oder Lehrern, anzuvertrauen. Mobbing ist Gewalt, ist eine schreckliche Situation, in der das Opfer Unterstützung und keine zusätzliche Strafe braucht. Hier sind vor allem auch die Freunde und Mitschüler gefragt. Es ist wichtig, dass der Betroffene das Gefühl hat, dass er nicht alleine ist. Herr Lux warnt die Eltern vor starren Konsequenzen, wie Internet-, Handy- und Computerverbot. „Das ist nicht verwirklichtbar und völlig illusorisch“, so Bruno Lux. Viel wichtiger sei es den Kindern den richtigen und maßvollen Umgang mit sozialen Netzwerken und den neuen Medien beizubringen und sich mit den Schülerinnen und Schülern in Gesprächen darüber auseinanderzusetzen, sowohl in der Schule als auch zu Hause. Die Eltern müssen hier auch Vorbild sein. Sich selbst an die vereinbarten Regeln halten.

Als wohl wichtigste Botschaft gab Herr Lux den Kindern, Eltern und Lehrkräften sowohl zu Beginn als auch am Ende der Vortrags Folgendes mit auf den Weg: "Ihr seid die stärkste Gruppe! Habt den Mut, hinzuschauen, einzugreifen und Vorfälle zu melden!" (Gilg)